

AUSGABE 03/19



Die Goldhaube



EIN GESEGNETES WEIHNACHTSFEST

UND FÜR DAS NEUE JAHR GESUNDHEIT, GLÜCK UND ERFOLG



3	VORWORT MARTINA PÜHRINGER
4	LANDESHAUPTMANN MAG. THOMAS STELZER EIN MODERNER ORT DES WISSENS
5	GOLDHAUBE AKTUELL WUNDERKAMMER EL DORADO KONSULENTENTITEL FÜR ERNI SCHMIEDLEITNER UMWELTPROJEKT BEZIRK WELS-LAND KAPELLEN-BILDSTOCK GOLDHAUBENGEMEINSCHAFT LINZ-LAND LICHT INS DUNKEL ÄNDERUNG E-MAIL ANSCHRIFT
9	VON DEN ANFÄNGEN AN BEZIRK URFAHR-UMGEBUNG
19	VOLKSKULTURELLE LANDESVERBÄNDE STELLEN SICH VOR SALZKAMMERGUT-VERBAND DER VOGELFREUNDE
21	HANDWERKSKUNST QULLING – EINE WAHRHAFT ECHTE KUNST
22	BRAUCHTUM DIE ALMTALER STERNSINGER
23	WETTER AUF DER FLUCHT VOR DER ERWÄRMUNG
26	„DER BUNDSCHUH“ LANDESKUNDLICHE PUBLIKATION AUS DEM INN- UND HAUSRUCKVIERTEL
28	REZEPT APFELMUSTORTE
29	BERICHTE
39	VERANSTALTUNGEN
41	TOTENGEDENKEN
42	ANKAUF – VERKAUF

V O R W O R T

LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Sich mit neuen Obfrauen treffen und deren Wünsche und Einstellungen zu Brauchtum und Tracht zu erfahren, sind spannende und für unsere Gemeinschaft wichtige Begegnungen. Im November traf ich mich mit 40 Frauen unserer Gemeinschaft, die noch nicht lange Ortsobfrauen sind. Es ist wichtig, neue Frauen für unsere Gemeinschaft zu begeistern und dass diese auch als Ortsobfrau Ehrenamt, Engagement und Verantwortung zeigen. Dafür herzlichen Dank! Wir leben Gemeinschaft, bewahren Altes, gestalten Neues und geben mit Liebe. Wir lernen voneinander und setzen gute Ideen in den Ortsgruppen um. Es ist natürlich Eure Sache, ob eine große Zahl von Aktivitäten in den Gruppen sinnvoll ist



Treffen der neuen Ortsobfrauen mit Landesobfrau Martina Pühringer in der Bandlkrämerei in Seewalchen. Foto: privat

oder ob Ihr den Schwerpunkt auf Qualität vor Quantität legt. Das Kontroversielle und die Diskussion gehören ebenso dazu. Auch das Mädchenband wird seinen Weg gehen. Viel gehört also zur Erfolgsgeschichte unserer Gemeinschaft. Das Arbeitsfrühstück war eine Bereicherung und gleichzeitig Motivation und Freude, mit so vielen engagierten Frauen arbeiten zu können.

Ein großer Dank gilt Euch für das soziale Engagement. In einem Jahr erarbeiteten wir an die € 700.000,-, Geld, das kirchlichen und sozialen Aktivitäten zu Gute kommt.

Alle Jahre wieder, so auch in diesem Jahr meine Bitte, für die Aktion „Licht ins Dunkel“ zu spenden. Viele unserer Frauen stricken, nähen und backen, damit wir am 24. Dezember diese Schätze im ORF-Landesstudio in Linz verkaufen können. Unsere Kekse sind nach wie vor der Verkaufsschlager. Ein großes Dankeschön an all die Ortsgruppen, die diese Köstlichkeiten herstellen und nach Linz bringen. Einige Gruppen backen und liefern an die 80 Schachteln Kekse! Es ist für mich eine besondere Ehre, am Nachmittag des 24. Dezembers im Namen der Goldhaubengemeinschaft den Erlös des Standlmarktes an Licht ins Dunkel zu überreichen. Mein Dank gilt freilich auch allen, die mit einer Geldspende – Zahlschein liegt bei – unsere Aktion unterstützen. Dem Verkaufsteam sei im Besonderen gedankt. Mit unserer Spende wird Menschen in Oberösterreich geholfen, die diese Unterstützung dringend brauchen.

Ein gesegnetes Weihnachtsfest, für das neue Jahr Gottes Segen, viel Glück, Freude und Gesundheit.

Eure Landesobfrau

Martina Pühringer
Martina Pühringer



L A N D E S H A U P T M A N N M A G . T H O M A S S T E L Z E R

EIN MODERNER ORT DES WISSENS

LANDESHAUPTMANN MAG. THOMAS STELZER
IM GESPRÄCH MIT ELISABETH MAYR-KERN



DIE OÖ. LANDESBIBLIOTHEK FEIERT EIN DOPPELTES JUBILÄUM: DEN WANDEL VON DER STUDIENZUR LANDESBIBLIOTHEK UND DIE GELUNGENE SANIERUNG UND ÖFFNUNG VOR ZEHN JAHREN. GRUNDGENUG, UM IM FOLGENDEN INTERVIEW MIT LANDESHAUPTMANN MAG. THOMAS STELZER ÜBER DIE ROLLE DER LANDESBIBLIOTHEK ZU SPRECHEN.

Herr Landeshaupmann, wir leben in einer Zeit, die von Digitalisierung in allen Lebensbereichen geprägt ist. Ist da eine Bibliothek nicht „old-fashioned“?

Nein, schon gar nicht, wenn es eine Bibliothek wie unsere Landesbibliothek ist, die beide Welten verbindet. Natürlich ist es für Bibliotheken heute wichtig, im Bereich elektronischer Medien auf dem neuesten Stand zu sein. Das sind wir auch. Es braucht aber mehr für nachhaltigen Erfolg. Genau da beweist die Landesbibliothek, dass es ihr sehr erfolgreich gelingt, in der traditionellen Welt der Bücher und des Wissens Anziehungspunkt für Menschen zu sein.

Es ist immer schwer, den Erfolg von Kultureinrichtungen zu messen. Wie werten Sie den Erfolg einer Einrichtung, wie der Landesbibliothek?

Natürlich sind Zahlen und Daten immer ein Gradmesser, aber nicht der einzige. Es sagt in diesem Sinne schon viel über Attraktivität und Ausstrahlung aus, wenn durchschnittlich 400 Personen pro Tag in die Landesbibliothek kommen. Das Haus ist ein Anziehungspunkt für Menschen jeden Alters, die in die Welt des ge-

druckten Wissens eintauchen. Es wäre aber gerade im Bereich der Kultur zu kurz gegriffen, Erfolg ausschließlich anhand von Zahlen zu messen. Hier geht es auch um die Qualität der Beschäftigung mit Themen, letztendlich um Grundlagen unseres gesellschaftlichen Diskurses. Wer mehr wissen oder tiefer in ein Thema eintauchen will, dem öffnen sich in der Landesbibliothek die notwendigen Wege. Indem wir Institutionen, wie die Landesbibliothek betreiben, zeigen wir auch, dass das, was diese Einrichtungen leisten, wichtig ist für unsere Gesellschaft. Es geht um Geschichte und Geschichten, um Wissen und die Fähigkeit, dieses Wissen fundiert recherchieren und überprüfen zu können.

Die Landesbibliothek feiert im November ein doppeltes Jubiläum. Wie wird der Weg weitergehen?

Die Landesbibliothek ist bereits jetzt sehr gut aufgestellt. In den vergange-

nen zwei Jahrzehnten ist es ihr gelungen, zu einem offenen Haus zu werden, das Menschen gerne aufsuchen. Das wurde durch die Sanierung und Neupositionierung im Rahmen von Linz09 zusätzlich unterstrichen. Was die Zukunft betrifft, bin ich für die Landesbibliothek sehr zuversichtlich, und glaube, dass der Wert des gedruckten Buches – bei allen notwendigen Entwicklungen in Richtung Digitalisierung – noch lange Zeit bestehen bleibt. Wir brauchen solche identitätsstiftenden Orte, die als Wissensspeicher für unser Land dienen, und das über Generationen hinweg.

Vielen Dank für das Gespräch.

Information:

Mehr zur Arbeit der OÖ. Landesbibliothek finden Sie im Internet unter www.landesbibliothek.at



Foto: OÖ. Landesbibliothek



G O L D H A U B E A K T U E L L



OK im OÖ Kulturquartier Linz
Eröffnung:
Freitag, 13. Dezember 2019,
18.00 Uhr

Ausstellung von 14. Dezember
2019 bis 29. März 2020
Täglich von 16.00 – 20.30 Uhr
(24. Dezember geschlossen)

Die spanischen Eroberer suchten an der falschen Stelle. Kein Wunder, dass sie das mythische Goldland Eldorado nicht fanden, lag es doch nicht in Südamerika, sondern ob der Enns. Auf dieser wunderbaren, von Sagen gestützten Legende basiert die neue Ausstellung „Wunderkammer Oberösterreich“ im Offenen Kulturhaus Oberösterreich in Linz.

Das OK im OÖ Kulturquartier wirft mit der Ausstellungsreihe *Wunderkammer Oberösterreich* einen ebenso neugierigen wie schrägen Blick auf unser Bundesland. Anhand von Bildern, Objekten, Kunstwerken und Fundstücken aus dem Alltag können die Besucher*innen über ein ungewöhnliches, überraschendes und vielschichtiges Oberösterreich staunen.

Goldhauben im OK in Linz



Nach „Wiar a Hündlerl sein Herrn“ folgt nun im Dezember (und bis Ende März) die zweite Wundergeschichte. Abermals rücken dabei die KuratorInnen Julia Stoff und Martin Heller, Intendant von Linz 2009 Kulturhauptstadt Europas, einen übersehenen, im konkreten Fall verborgenen Aspekt des Bundeslandes in den Fokus. Denn einst war Oberösterreich – so die augenzwinkernde Legende – ein El Dorado. Ein Land von unglaublichem Wohlstand, in dem Gold so alltäglich war, im Sand der Donau und in den Alpen, dass seine Bewohner*innen gar nicht wussten, welcher Reichtum sie umgab.

Mehr noch: Steine, Kerne, Kohle, Blumen oder Blätter konnten zu Gold verwandelt werden – für jene, die ein reines Herz mitbrachten. Meist waren es Frauen, die diese und andere magischen Kräfte besaßen. Oft waren sie gemeinsam unterwegs und führten auf ihre Weise die Geschehnisse des El Dorado ob der Enns. Im Laufe der Jahrhunderte allerdings gingen die geheimen Frauenbünde vergessen – wie das Gold in den Alpen. Aber die Goldhauben, getragen von Frauen aller Gesellschaftsschichten und „eher Helm als Haube“, sind noch heute ein mächtiges Zeichen für die Kräfte des damaligen Matriarchats.

Im Zentrum der neuen Ausstellung steht deshalb eine prächtige Inszenierung von zeitgenössischen und historischen Goldhauben. Dieser Schatz wird – in Kooperation mit der Goldhaubengemeinschaft und ihrer Landesobfrau Martina Pühringer – von Goldhaubenfrauen in ganz Oberösterreich großzügig zur Verfügung gestellt. Die Designerin Christine Hechinger sorgt für ein buchstäblich glänzendes Arrangement, ergänzt durch künstlerisch bearbeitete Hauben von Elisabeth Peterlik.

Weitere Arbeiten zeitgenössischer Künstler*innen aus Oberösterreich verfolgen die Spuren des einstigen Goldes im Oberösterreich von heute. Und eine Landkarte zeigt, wo in den Orts-, Flur- und Straßennamen, aber auch in Bezeichnungen von Gasthäusern oder historischen Gebäuden die Silbe „Gold“ präsent ist (und auf das verschwundene El Dorado ob der Enns verweist ...).

Die Ausstellung nimmt ein weites Themenfeld auf zwischen einst und jetzt, Spekulation und Wirklichkeit, Tracht und Kunst. Sie tut das mit offenen Sinnen, und mit Freude an den Bezügen und Fragen, die sich daraus ergeben. Und: Sie versteht sich nicht zuletzt als Hommage an die Wirkungskraft heutiger Netzwerke, die im kleinen wie im großen den Anspruch aufnehmen, die Welt gerechter und lebenswerter zu machen – wie das der Goldhaubenfrauen.



Foto: Otto Saxinger

Künstler*innen: Laurien Bachmann / Sebastian Six, Reinhold Bidner, Sam Bunn, Karin Fisslthaler, Katharina Gruzei, Hannes Langeder, Rainer Nöbauer, Elisabeth Peterlik, qujOchÖ, Claudia Seigmann, Oona Valarie Serbest, Betty Wimmer
Rahmenerzählung: Julia Pühringer
Kurator*innen: Martin Heller, Julia Stoff

imoökulturquartier

KONSULENTENTITEL FÜR ERNI SCHMIEDLEITNER

Am 25. März 2019 erhielt Erni Schmiedleitner von Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer den Titel Konsulentin für Volksbildung und Heimatpflege überreicht. Landesobfrau Martina Pühringer sowie Bürgermeister Johann Fuchs und Vizebürgermeisterin Ingrid Schmideder gratulierten herzlich zur Auszeichnung. Die gesamte Familie war natürlich beim Festakt dabei.

Seit 1993 ist sie Obfrau der Goldhaubengruppe Diersbach und engagiert sich mit den Mitgliedern bei verschiedenen Anlässen auf Pfarr- und Gemeindeebene (Maiandacht, Kräuterweihe, Tag der Jubelpaare, Erntedankfest und Erhaltung von Kulturgütern usw.).

Konsulentin Erni Schmiedleitner ist seit Jänner 2008 Bezirksobfrau der Goldhaubengemeinschaft Unteres Innviertel, Bezirk Schärding. Unter ihrer ehrenamtlichen Führung und der Mitarbeit der Goldhaubenfrauen sind der Innviertler Advent, die Trachtenerneuerung – jede Gemeinde des Bezirkes Schärding hat eine eigene Ortstracht – mit der Herausgabe der Trachtenbücher, die Organisation des jährlichen Benefizkonzertes, der Ausflug der Klienten der Lebenshilfe und die Bezirksmaiandacht zu einem Markenzeichen geworden.

Ihren Beruf als Werklehrerin übt sie mit Leidenschaft aus und gibt auch ihr Wissen und Können in verschiedenen Kursen weiter.

Wir gratulieren herzlich!



Konsulententitelverleihung an Erni Schmiedleitner durch Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer. Fotos: Land OÖ. / Stinglmayr

LICHT INS DUNKEL

Für Licht ins Dunkel verkaufen die Goldhaubenfrauen im ORF-Landesstudio Oberösterreich am 24. Dezember wiederum die Sachspenden, die aus den Ortsgruppen und aus den Bezirken zur Verfügung gestellt werden.

Es können aber auch Geldspenden für Licht ins Dunkel auf folgendes Konto überwiesen werden:

IBAN: AT39 3400 0002 0165 5000, BIC: RZOOAT2L

Vielen Dank!



UMWELTPROJEKT – JEDE TASCHE BRAUCHT EIN SACKERL

GOLDHAUBENGEMEINSCHAFT BEZIRK WELS LAND

Frau Anni Kohler hatte eine Idee: Anni ist weitem bekannt als „die Spezialistin“ für Trachten, Brauchtum, Goldhauben und alles was damit zu tun hat. Im Laufe ihres Lebens haben sich viele Trachtenstoffe bei ihr angehäuft. Nachdem sie nicht nur viele Stoffe hat, sondern auch eine Frau mit Herz und Hausverstand ist, hat sie gemeinsam mit der Bezirksobfrau Romana Haslinger und der Stellvertreterin Ingrid Müllner ein Umweltprojekt auf die Beine gestellt. Die Mitglieder der Goldhaubengemeinschaft Wels und Wels-Land nähren Stofftaschen und Obst/Gemüse-



Umweltprojekt der Goldhaubengemeinschaft Wels-Land - auf dem Foto v. r. n. l.: Bezirksobfrau Romana Haslinger, Anni Kohler, Ingrid Müllner und Rosi Aicher. Foto: G. Paltinger



sackerl aus diesen Trachtenstoffen. Damit wir in jeder Tasche ein Sackerl parat haben, wenn wir spontan etwas einkaufen müssen.

Wir Frauen können viel bewegen – darum sollten wir BEWUSST, REGIONAL, NACHHALTIG, SPARSAM, KLIMANEUTRAL, ACHTSAM und WERTIG einkaufen.

Auf diesem Weg können wir auch im Kleinen etwas bewegen.

Angeboten werden die Taschen gegen eine Spende bei diversen Veranstaltungen der Goldhaubengruppen im Bezirk und im KUNSTFADEN in Gunskirchen. Der Reinerlös der Spenden geht an die Initiative „Pro Mariendom“.



ÄNDERUNG E-MAIL ANSCHRIFT FÜR DIE GOLDHAUBENZEITUNG AB 15.12. 2019

Bei der GoldhaubENZEITUNG ergibt sich ab Mitte Dezember 2019 folgende Änderung: Artikel und Berichte für die GoldhaubENZEITUNG ab Heft 1/2020 sind ab 15.12.2019 ausschließlich an folgende e-mail Anschrift zu übermitteln: alexander.jalkotzy@aon.at. Bis 15. 12. 2019 bleibt die e-mail Anschrift alexander.jalkotzy@ooe.gv.at einzig verwendbare e-mail Anschrift. Eingehende e-mails an die Anschrift alexander.jalkotzy@ooe.gv.at werden ab 15. 12. 2019 nicht mehr oder nur mehr sporadisch gelesen. Alexander Jalkotzy bleibt in seiner Pension der Redakteur der GoldhaubENZEITUNG.

G O L D H A U B E A K T U E L L

KAPELLEN-BILDSTOCK ANLÄSSLICH 40 JAHRE GOLDHAUBENGEMEINSCHAFT BEZIRK LINZ-LAND ERRICHTET



Am Wanderweg zwischen Neubauerstraße und Oedter See in Traun wurde in einem Projekt der Goldhaubengruppen des Bezirkes Linz-Land ein neuer Kapellen-Bildstock errichtet. Der Kapellen-Bildstock wurde von Schülern der HTL1 Bau und Design Linz gebaut. Das aus Kupfer geformte Dach des Bildstockes hat übrigens eine ähnliche Form einer Goldhaube und danach ausgerichtet ist auch der Grundriss. Gerade die aufwändige Form der Bildstock-Kapelle, entworfen von einem Architekten, war für die Schüler eine große Herausforderung und so ist es zu Verzögerungen gekommen. Das Gemälde im Bildstock zeigt die Heilige Ursula und stammt vom Maler Konsulent Walter Paulusberger. Obfrau Christa Ployer

von der Goldhaubengruppe Traun freut sich besonders über den Standort des Denkmals in Traun, wo durch den Straßenbau der letzten Jahrzehnte viele öffentliche Kapellen verschwunden sind. „Zum 40-Jahr-Jubiläum der Goldhaubengemeinschaft Linz-Land wollten wir etwas mit bleibendem Wert kreieren, etwas mit Nachhaltigkeit. Menschen, die bei diesem Bildstock vorbeikommen,

sollen zum Innehalten und Nachdenken angeregt werden“, so Bezirksobfrau Konsulentin Anna Baumgartner. Zum Fest der Einweihung mit Pfarrer Mag. Franz Asen waren viele Besucher aus nah und fern gekommen, auch Landesobfrau Martina Pühringer, der Landesobmann des OÖ. Seniorenbundes Dr. Josef Pühringer und der Trauner Bürgermeister Ing. Rudolf Scharinger.



Kapellen-Bildstock in Traun. Fotos: privat



ABO DIE GOLDHAUBE

Beziehen Sie unsere Zeitung „Die Goldhaube“ bequem im Abonnement. Drei Nummern der Zeitung kosten € 15.-.

Bestellungen an: Stefanie Kraml,
Bogendorfstraße 2, 4175 Herzogsdorf
e-mail: stefanie.kraml@aon.at
Tel. 07231 3200, 0650 225 5543



GOLDHAUBENGEMEINSCHAFT URFAHR-UMGEBUNG VON DEN ANFÄNGEN AN

VON MONIKA SCHIETZ, STEFFI KRAML, GERTRUDE GRUBER

Insa Trächt

*Dös is a schens G'wänd, kånst das überall trägt,
bei dā Arbeit, beim Tānz'n, hat gar nichts zān sāg'n.
Zu an festlichen Anlāß, zur Hochzeit sogār,
bist ollweil fesch anzog'n, gānz g'wiß is dös wāhr.
Is a wrälte Mode, do a heut höchst modern,
du bodenständiges G'wändl, i trägt di so gern!*

In den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts hat Anneliese Ratzenböck im Bezirk Urfahr-Umgebung die ersten Goldhaubengruppen ins Leben gerufen. Von den Ortsbäuerinnen wurden Goldhaubenstickkurse und Nähkurse für die dazugehörigen Festtrachten organisiert.



Schon viel früher wurden Goldhauben und Kopftücher bei großen Festen, sowie kirchlichen Hochfesten, Primizen, Fahnenweihen und vielem mehr getragen.



Priesterjubiläum Puchenu 1931

Frau Theresia Köttsdorfer
war von 1974 – 1986
Bezirksobfrau



1986 wurde Monika Schietz als Nachfolgerin gewählt und leitet den Bezirk Urfahr bis heute

Foto: Fischerlehner Ottensheim

Fotos – wenn nicht anders angegeben: privat

BEZIRK URFAHR-UMGEBUNG - VON DEN ANFÄNGEN AN

Seit der Gründung der Goldhauben-Gruppe St. Gotthard im Jahre 1980 gibt es in jeder Pfarre/Gemeinde im Bezirk eine Goldhaubengruppe.

30 Gruppen mit 1.505 Mitgliedern engagieren sich heute in ihrer Gemeinde/Pfarre und auf Bezirksebene für Tracht, Tradition und im sozialen Bereich.



TRACHTENSCHAUEN

Die erste Aktion für Monika Schietz als Bezirksobfrau war die Trachtenschau in Rottenegg. Die Einnahmen wurden auf das neu eröffnete Bezirkskonto verbucht.



Es folgten in den nächsten Jahren noch weitere Modeschauen z.B. in Gallneukirchen...



... und eine Modeschau der besonderen Art „Mode im Wandel der Zeit“ in Bad Leonfelden. Bei dieser wurde die Mode der 50iger, 60iger und 70iger gezeigt, in der sich das Publikum – das hab ich auch einmal getragen – wiederfinden konnte.



Viele Gruppen beteiligten sich an den Ausstellungen in den Raiffeisenbanken „Tracht im Blickpunkt“ und Modeschauen in anderen Bezirken z. B. Modeschau Sumerauerhof

BEZIRK URFahr-UMGEBUNG - VON DEN ANFÄNGEN AN

LANDESAKTIONEN

Der Bezirk hat sich auch an allen Landesaktionen immer wieder gerne unterstützend beteiligt.

Zwei große
Landestreffen in Linz



Treffen in Ottensheim

OÖ. Goldhaubenwallfahrt im Mariendom



Der Weltrekordversuch. Foto: Cityfoto.at

Die Trachterneuerung ging auch nicht spurlos an unserem Bezirk vorüber. Es entstanden zahlreiche erneuerte Trachten in den Ortgruppen. Das Mädchenband und die modernisierten Goldhaubenkleider zeigen unsere Offenheit für Neues.

Kulturelle und landschaftliche Höhepunkte waren die Goldhaubenreisen (Rom, Barcelona, St. Petersburg), an denen unser Bezirk gerne teilnahm und -nimmt.



Zwei mal waren wir beim Ball der Oberösterreicher in Wien.

Es war immer ein Erlebnis für Alle.



Gerti Gruber in der neuen
Puchenauer Sommertracht

BEZIRK URFahr-UMGEBUNG - VON DEN ANFÄNGEN AN

LICHT INS DUNKEL



Bereits seit 31 Jahren ist der Bezirk Urfahr bei „Licht ins Dunkel“ am 24. Dezember im ORF-Landesstudio OÖ im Einsatz.

Einige Gruppen sind bei dieser Aktion schon Stammgäste. Ihnen gebührt besonderer Dank, da es nicht selbstverständlich ist, sich am 24. Dezember von 8 – 17 Uhr in den Dienst der guten Sache zu stellen. Der Erfolg dieser Aktion spricht aber für sich!



TSCHERNOBYLAKTION

Eine große Herausforderung war die Erholungsaktion für Kinder aus Tschernobyl nach der Atomkatastrophe. Die Caritas hat die Goldhaubengruppe um Mithilfe gebeten und alle Gruppen des Bezirkes unterstützten diese Aktion. Untergebracht waren 12 Gruppen – eine Gruppe bestand aus 12 Kindern, 12 Müttern und 2 Begleitpersonen – im Caritashaus in Lichtenberg und in der damaligen Landwirtschaftlichen Fachschule Kirchschlag.



Von 1994 bis 1997 wurden die Gäste aus Tschernobyl jeweils 4 Wochen bestens betreut. Durch viele Aktionen wurden Sach- und Geldspenden gesammelt.

Süßigkeiten waren bei den 4- bis 10-jährigen Kindern heiß begehrt. Den Müttern wurde im Besonderen mit Bettwäsche, Bügeleisen, Toiletteartikeln große Freude bereitet.

Der materielle und zeitintensive Aufwand dieser großen Aktion wurde mit Kinderlachen und den leuchtenden Augen der Mütter und Kinder entlohnt.



BEZIRK URFAHR-UMGEBUNG - VON DEN ANFÄNGEN AN

AUSSTELLUNGEN

Ein Beitrag zur Erhaltung der Tradition und Kultur unseres Landes waren diverse Ausstellungen.

Krippenausstellung in der Spitalkirche und „Über den Zaun g'schaut“ Bad Leonfelden

Im Jahr 2000 als Abschlussveranstaltung von Anneliese Ratzenböck und Auftakt von Martina Pühringer als Landesobfrau war die Ausstellung „Familienfeste und Brauchtum im Jahreskreis“ in Zwettl.



Foto: www.was-tuat-si.at

Großen Anklang fand der Volksmusikabend in Zwettl mit Musikgruppen aus unserem Bezirk mit Dr. Franz Gumpenberger als Moderator



Mit „Großmutter's Spruchweisheiten“ waren wir beim Fest der Volkskultur in Herzogsdorf bestens vertreten. Foto: Gerhard Weindl



Einen „Liebhabermarkt“ gab es auch etliche Male bei uns im Bezirk. Mit dem „Guglhupfverkauf“, der sich als Verkaufshit herausstellte, wurde unsere Kasse aufgebeßert.



Foto: privat

„Mit Festen und Heiligen durch's Jahr“ eine Ausstellung der besonderen Art in Zwettl.



Ein großer „Schmankerlsonntag“ hat die Bezirkskasse ebenfalls gut gefüllt.



Fotos auf dieser Seite: www.was-tuat-si.at

BEZIRK URFAHR-UMGEBUNG - VON DEN ANFÄNGEN AN

... UND VIELES MEHR

Im Jahr 1986 haben wir mit den Geburtstagsfeiern im Altenheim Bad Mühlacken begonnen. Mittlerweile gibt es die Geburtstags- und Jahreskreisfeiern in fünf Altenheimen im Bezirk. Es ist unser Bestreben den Bewohnern mit Kaffee und Kuchen, aber vor allem mit Gesprächen und Begegnungen Freude zu bereiten.

Ein Fixpunkt im Jahreskreis ist auch die Bezirksmaandacht.

Es ist unmöglich alle Aktivitäten unseres Bezirkes aufzuzählen. Außerdem werden immer wieder Familien und Organisationen unbürokratisch finanziell oder mit Sachspenden unterstützt.

Wir engagieren uns gerne für Menschen in Not, einen großen Stellenwert hat die Erhaltung von Tracht und Tradition, wir fördern unseren Nachwuchs und pflegen in unserer Gemeinschaft den sozialen Kontakt in der Gruppe.



Foto: www.was-tuat-si.at



Foto: www.was-tuat-si.at



„Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.“

Obfrauen des Bezirks – nicht auf dem Foto Eidenberg, Neußerling, Traberg, Puchenau.

Foto: Fischerlehner, Ottensheim

VOLKSKULTURELLE LANDESVERÄNDE STELLEN SICH VOR

SALZKAMMERGUT-VERBAND DER VOGELFREUNDE

DER SALZKAMMERGUT-VERBAND DER VOGELFREUNDE WURDE MIT DER GRÜNDUNGSVERSAMMLUNG AM 11. NOVEMBER 1950 GEGRÜNDET.

Der Verband bezweckt den Erhalt und die Förderung nach den Kriterien des 2010 in der Nationalen Liste der immateriellen Kulturgüter Österreichs der UNESCO aufgelisteten Salzkammergut-Vogelfanges. Diese bestehen in erster Linie in dem Fang einzelner Vögel der Exemplare Fichtenkreuzschnabel, Gimpel, Erlenzeisig und Stieglitz, sowie deren Haltung, Pflege und Ausstellung.

Ein weiteres Ziel ist das Näherbringen des Vogelschutzgedankens und des Wissens über die heimische Vogelwelt an die Bevölkerung.

Genauere Information betreffend der Geschichte des Salzkammergut-Vogelfanges finden Sie auf der Homepage www.vogelfreunde.eu

Der Verband umfasst derzeit 28 Vereine, hauptsächlich aus dem Bezirk Gmunden, sowie einzelner Vereine aus dem Bezirk Vöcklabruck und dem Bezirk Wels-Land. Grundlage für die Ausübung des Vogelfanges von jedem einzelnen Vereinsmitglied ist eine gültige Naturschutzbehördliche Ausnahmegewilligung. Diese wird von der jeweils zuständigen Bezirkshauptmannschaft erteilt. Voraussetzung für die Erteilung einer Fangbewilligung ist die Vollendung des 16. Lebensjahres sowie ein einwandfreier Leumund.

Die Ausübung des Vogelfanges und die Haltung der gefangenen Vögel unterliegen einer genauen gesetzlichen Regelung. Die Fangzeit erstreckt sich von 15. September bis Kathrein-Sonntag (eine Woche vor dem ersten Advent) und einer erlaubten Anzahl von jeweils einem Stück der oben



„Kathrein stellt den Tanz ein“, heißt es im Volksmund. Zu Kathrein (Ende November) finden auch die diversen Vogelausstellungen im Salzkammergut statt. Einige wenige Unentwegte versuchen noch bis zum Ende der Fangzeit ihr Glück in den Bergen ihrer Heimat.

angeführten Arten. Weiters sind die Vorgaben des OÖ. Naturschutzgesetzes 2001 sowie jene der europäischen Vogelschutzrichtlinie und diverse tierschutzrechtliche Bestimmungen einzuhalten.

Die Vereinsausstellungen in den einzelnen Orten finden immer am Wochenende um Kathrein in den jeweiligen Vereinslokalen statt. Eine Woche später (1. Adventwochenende) findet die Verbandsausstellung – immer unterschiedlich in einem Salzkammergut-Ort – statt. Umrahmt wird dieser „Höhepunkt“ im Jahr der Salzkammergut-Vogelfreunde mit traditioneller Musik.

Die gefangenen Vögel dürfen nur in arttypisch strukturierten Volieren mit einem Ausmaß von mindestens 4 m³ gehalten werden und sind bis spätestens 10. April des folgenden Jahres wieder freizulassen.

Die schwierigste Zeit in seiner nunmehr fast 70jährigen Geschichte hatte der Verband in den Jahren 2005 und 2006 zu überstehen. Hier stand der Vogelfang im Salzkammergut sprichwörtlich auf des „Messers Schneide“. Diverse Tierschutzorganisationen forderten lautstark das Verbot des Singvogelfanges im Salzkammergut. Jedoch das geschlossene Auftreten der verantwortlichen Politiker/innen und nicht zuletzt der unbändige Zusammenhalt der Bevölkerung aus der ganzen Region ermöglichten

nicht nur einen Weiterbestand des Vogelfanges, sondern auch dessen öffentliche Akzeptanz. Der Höhepunkt war sicher die spontan organi-



Spedln am Hut.



Vogelfänger um 1930. Der Brauch vom Vogelfang und der Vogelhaltung im Salzkammergut hat eine lange Tradition. Verändert hat sich seither nur die Ausrüstung der Vogelfreunde. Die Einstellung zur „Jagd des kleinen Mannes“, wie der Vogelfang im Salzkammergut oft genannt wird, ist von den Naturliebhabern aber die gleiche geblieben. Fotos: Salzkammergut-Verband der Vogelfreunde

sierte Solidaritätskundgebung Anfang September 2005 mit ca. 5000 Mitwirkenden auf dem Marktplatz von Bad Goisern.

Im Jahr 2009 setzte man durch die Aufnahme in das Forum Volkskultur in Oberösterreich einen weiteren Meilenstein. Für die Vogelfreunde ist die Mitgliedschaft in einem Forum mit ca. 125.000 Mitgliedern von be-

sonderer und spezieller Bedeutung. Der absolute Höhepunkt folgte schließlich im März 2010. Zu diesem Termin wurde der „traditionelle Salzkammergut-Vogelfang“ von der österreichischen UNESCO-Kommission in das Verzeichnis des „immateriellen Kulturerbes in Österreich“ aufgenommen. Damit wurden das Brauchtum der Vogelfreunde aus

dem Salzkammergut selber quasi „schützenswert“ ...

Die Vogelfreunde aus dem Salzkammergut sind sehr stolz darauf, eine jahrhundertlange Tradition und ein Brauchtum, welches seinesgleichen sucht, als Verpflichtung Verantwortungsbewusstsein leben und erleben sowie auch in Zukunft erhalten zu dürfen. Schnabel Heil!



Zu Gast im Winterquartier: Während draußen sich meterhoch der Schnee türmt, genießen die gefiederten Gäste in der großen Flug-Voliere ein gemütliches Dasein. Foto: F. Killmeyer



Bei den diversen Brauchtums-Umzügen ist natürlich auch der Vogelfänger-Nachwuchs gerne gesehen. Foto: R. Hörmandinger

QUILLING – EINE WAHRHAFT ECHTE KUNST

Quilling oder Papierfiligran ist eine Kunstform, bei der Papierstreifen in verschiedenen Längen und Stärken gerollt, geformt und die Enden zusammengeklebt werden, um dekorative Sterne und Figuren zu schaffen. Seit der Renaissance ist Quilling als handwerkliche Technik bekannt. Mönche und Nonnen haben damals aus Papierstreifen, die beim Zuschneiden von Büchern übrig blieben, filigrane Dekorationen für Buchdeckel gearbeitet. Diese wurden mit goldener Farbe überzogen und boten eine günstigere Alternative zu echten goldenen Ornamenten, teilweise kaum zu unterscheiden von den „wertvollen“ Verzierungen. Im 18.



Fotos: Goldhaubengruppe Eberstalzell



Jahrhundert wurde Quilling in Europa bekannt.

Quilling ist preiswert, dafür aber reich an kreativen Möglichkeiten – darum ist es als Hobby sehr beliebt.

Prachtvolle und edel geschmückte Christbäume kann man in der Weihnachtszeit in der Pfarrkirche Eberstalzell, Bezirk Wels-Land bewundern.

Seit einigen Jahren spendet die Ortsgruppe Eberstalzell, dank einer sehr fleißigen Goldhaubenfrau, zahlreiche Engerl und Sterne in verschiedenen Formen und Größen für die ORF-Aktion „Licht ins Dunkel“. Für ein Engerl – 6 cm hoch – werden 5 Streifen mit je 45 cm Länge benötigt. Auch heuer werden beim ORF-Standmarkt am 24. Dezember wieder diese Kunstwerke zum Kauf angeboten.



B R A U C H T U M

DIE ALMTALER STERNSINGER

VON SANDRA GALATZ

ALTE STERNSINGERLIEDER WIEDER AUFLEBEN ZU LASSEN – DAS IST DER GRUND, WARUM SEIT DEM JAHR 2004 DIE ALMTALER STERNSINGER DURCHS LAND ZIEHEN. MIT DUDELSACK, DREHLEIER UND GEIGE LÖSEN SIE DIE GEISTER DER RAUNACHT AB UND BESUCHEN AUSGEWÄHLTE HÄUSER IN DER GEMEINDE GRÜNAU IM ALMTAL. DAMIT FOLGEN SIE EINEM BRAUCH, DER INS 16. JAHRHUNDERT ZURÜCKGEHT.

Es ist ein wohlbekannter Ton im Almtal, wenn Märchenerzähler Helmut Wittmann in sein Kuhhorn stößt. Und gleich darauf schallt es „Halleluja, halleluja, die Heilign Drei Kinig san da ...“. Die Hausleute öffnen ihre Türe und werden mit Neujahrswünschen und alten Sternsingerliedern beglückt. „Das ist genau der Grund,

warum wir Sternsingen gehen. Uns liegt viel daran, dass die alten Glückwunschlieder wieder unter die Leute kommen und die Menschen Lust bekommen, sie selbst wieder zu singen!“, erzählt Helmut Wittmann. Aus den drei Sterndeutern, die zum Kind in der Krippe unterwegs waren, wurden im Laufe der Geschichte die Könige Caspar, Melchior und Balthasar. Ihre Tradition tragen heute die Almtaler Sternsinger weiter. Schon vor Jahrzehnten gab es in Grünau Männer, die alte Sternsingerlieder kannten. Diese gerieten allerdings fast in Vergessenheit. Vor etwa zwölf Jahren haben sich rund um den kreativen Kopf und Märchenerzähler Helmut Wittmann, der hier der Sternträger ist, Sänger und Musikanten geschart: Mit Dudelsack, Drehleier und Geige begleiten die Almtaler Sternsinger selbst ihre Weisen. „Der

Dudelsack ist ja sehr eng mit der Weihnachtszeit verknüpft. Man denke an jenen Hirten in den Weihnachtskrippen, der mit seinem Dudelsack zum Jesuskind zieht. Für mich gehört der Dudelsack zu Weihnachten dazu. Er ist ein erdiges Instrument und hilft, Göttliches auf die Erde zu bringen!“, philosophiert der bekannte Meister des Dudelsackes Franz Bernegger, der bei den Almtaler Sternsängern in die Rolle des Balthasar schlüpft.

Das Sternsingen ist ein traditionell katholischer Brauch und appellierte schon im Mittelalter an das gute Herz der Hausleute. Mit diesem alten Heischesbrauch versuchte früher die arme Bevölkerung milde Gaben zu erheischen, um ihren kargen winterlichen Speisezettel etwas aufzubessern. Im Almtal hat sich dazu ein Heischespruch erhalten, den Helmut Wittmann von seiner Mutter überliefert bekommen hat. In diesem Spruch geht es darum, dass Melchior dem König Herodes irrtümlich zwei Lämmer „datritt“, worauf der römische König die drei Weisen davonjagte. Der Heischespruch schließt mit den Versen „Und nix hamma kriagt vo dem grantign Herrn, dabei essat ma allsamt die Krapfn so gern! So hamma uns denkt, müaß ma da a weng fragn, damit ma in Zega net lari hoamtragn.“ Der „Zega“ der historisch gewandten Almtaler Sternsinger füllt sich mit fortschreitender Stunde. Sie danken den Hausleuten mit dem Anschreiben des alten Haussegens C+M+B an der Haustüre und einem alten Glückwunschlid: „Wir wünschen euch allen glückselige Zeit, so lang euch der Herrgott das Leben verleiht ...“.



Almtaler Sternsinger. Foto: Galatz

W E T T E R

AUF DER FLUCHT VOR DER ERWÄRMUNG

KLIMAWANDEL IM ALPENRAUM

VON ALEXANDER OHMS · METEOROLOG AN DER ZENTRALANSTALT FÜR METEOROLOGIE UND GEODYNAMIK (ZAMG) / KUNDENSERVICE SALZBURG UND OBERÖSTERREICH

ES WAR IN DEN 80ER-JAHREN DES LETZTEN JAHRHUNDERTS, ALS DIE WÖRTER „KLIMAWANDEL“ UND „TREIBHAUSEFFEKT“ ZUM ERSTEN MAL AUFTAUCHTEN – DAMALS NOCH BEHAFTET MIT GROSSEN UNSICHERHEITEN, DA DIE MESSREIHEN NOCH NICHT LANGE GENUG UND DIE KLIMAMODELLE NOCH NICHT EXAKT GENUG FÜR EINE EXAKTE ABSCHÄTZUNG DER MÖGLICHEN ZUKUNFTSSZENARIOEN WAREN.

Mehr als dreißig Jahre später ist das Thema so präsent wie nie, wie die

Freitagsdemos der Jugendlichen und die täglichen Meldungen in den Medien zeigen. Zu guter Letzt hat auch die Politik den Klimawandel als bestimmendes Thema von Wahlkämpfen und Parlamentsdebatten erkannt. Leider bleibt aber die sachliche Diskussion über dieses nur global zu lösende Problem zu oft auf der Strecke. Stattdessen schieben sich verschiedene Wirtschaftsbranchen gegenseitig den Schwarzen Peter zu, viele Staaten sehen statt sich selbst natürlich immer nur andere Länder und Kontinente in der Pflicht. Auf diese Weise kommen wir aber nicht

wirklich weiter: Der Normalbürger weiß zwischen den Verharmlosungen der Klimawandelleugner und den überzogenen Weltuntergangsfantasien mancher Klimahysteriker bald nicht mehr, was er glauben soll. Keine Frage: Wir gehen immer wärmeren Zeiten entgegen. Den Klimawandel als Folge natürlicher Ursachen gibt es seit Beginn der Erdgeschichte. Doch seit der Industrialisierung mischt auch der Mensch immer mehr beim Klima mit, durch den ungebremsten Ausstoß von klimarelevanten Treibhausgasen nimmt die Erwärmung seit den 70er-Jahren



Die Klimaforschung nimmt an, dass der globale Klimawandel neben vermehrter Sommertrockenheit auch häufigere Starkschneefälle zur Folge hat. Foto: A. Ohms



Der Großglockner ist der höchste Gipfel Österreichs – und gleichzeitig die Endstation für Pflanzen auf der Flucht vor dem steigenden Temperaturniveau. Foto: A. Ohms

des letzten Jahrhunderts immer mehr Fahrt auf. Global ist es im Vergleich zum vorindustriellen Zeitalter um etwa ein Grad wärmer geworden, im besonders empfindlichen Alpenraum erwärmte sich das Klima fast doppelt so stark. Viele Fakten des verstärkten Treibhauseffektes sind wissenschaftlich bestätigte knallharte Zahlen: So ist der Meeresspiegel seit dem Jahr 1870 um 25 Zentimeter angestiegen, gleichzeitig hat sich die Ausdehnung des Polareises auf der Nordhalbkugel der Erde um mehr als ein Drittel verringert.

Die globale Erwärmung verändert nicht nur das Weltklima, sondern mit diesem auch Landschaft, Natur, Wirtschaft und Gesellschaft. Diese Zusammenhänge schaffen große Herausforderungen für die nächsten Jahrzehnte, denn Menschen, Tiere und Pflanzen werden in den nächsten Jahrzehnten gezwungen sein, sich an die geänderten Bedingungen anzupassen. Nicht immer wird das gelingen: Die klimatischen Veränderungen der kommenden Jahrzehnte lassen befürchten, dass die Zahl der Klimaflüchtlinge weltweit stark ansteigen wird. In erster Linie beschreibt dieser

Begriff Menschen, die auf der Flucht von im Meer versinkenden Inseln oder vor existenzbedrohenden Dürreperioden oder Hochwässern sind, doch natürlich sind es auch unzählige Tier- und Pflanzenarten, die bei ihrer Anpassung an die veränderten Bedingungen irgendwann an eine Grenze kommen, die unüberwindbar ist.

In Oberösterreich freuen sich wahrscheinlich viele Menschen, wenn es die wärmer gewordenen Winter erlauben, Oleanderbüsche und Palmen im Garten zu lassen – und blenden dabei die Verlierer dieser Entwicklung aus: Alpine Pflanzen, denen es zu heiß wird und die in immer größere Höhen wandern müssen – bis der höchste Gipfel erreicht wird und sie dem Untergang geweiht sind. Für das Klima sind die Alpen eine Art von europäischem Frühwarnsystem: An den Veränderungen in dieser sensiblen Region zeigt sich, worauf sich andere Weltgegenden in späteren Jahrzehnten einzustellen haben. Aktuelle Forschungsergebnisse gehen davon aus, dass in manchen Alpenregionen die Trinkwasservorräte knapp werden könnten. Gleichzei-

tig fällt der Niederschlag in immer kürzerer Zeit und erhöht damit die Gefahr von Hochwasser, Lawinen und Muren. Aber auch schleichende Veränderungen haben Folgen: Jedes Zehntelgrad Temperaturveränderung erhöht den Druck auf die stark an ihren extremen Lebensraum angepassten Pflanzen und Tiere. Ein Temperaturunterschied von nur einem Grad im Jahresdurchschnitt entspricht in den Bergen nicht nur bei der Schneefallgrenze einem Höhenunterschied von 200 Metern. Die Klimaerwärmung bedeutet für die Fauna und Flora der Bergwelt, dass sie für den Erhalt des bisherigen Temperaturniveaus und Lebensumfelds in größere Höhen muss. Doch es gibt ein Problem: Nicht alle Lebewesen können so einfach „umziehen“, weil es ihnen in ihrem ursprünglichen Lebensraum zu warm geworden ist.

Murmeltiere reagieren empfindlich auf die Erwärmung und weichen schon jetzt in höhere Regionen der Alpen aus. Doch in größeren Höhen wird der Erdboden dünn: Die Humusschicht reicht irgendwann nicht mehr aus, um ausreichend tiefe Höhlen für einen sicheren Winterschlaf zu graben. Ähnlich ergeht es kleinen Insekten wie den Larven von Köcherfliegen oder Stelzmücken, die in Bergquellen leben. Denn im Hochgebirge werden die Quellen immer seltener, ganz oben fehlen sie komplett. Auch „Exoten“ können unserer alpinen Tierwelt zukünftig das Leben schwer machen: Aus Südeuropa wandern viele Arten ein, denen es früher bei uns zu kalt gewesen wäre. Es bleibt abzuwarten, wie die einheimische Fauna mit „zuagroasten“ Insekten wie der Gottesanbeterin oder regionsfremden Vögeln wie dem Bienenfresser zurechtkommen wird.

Auf die Zusammensetzung der Pflanzenwelt haben in den sensiblen Bergregionen schon geringste Temperaturveränderungen einen tief greifenden Einfluss. Etwa 2500 Pflanzen-

arten, das entspricht rund 20 Prozent der europäischen Flora, wachsen oberhalb der Waldgrenze. Manche dieser Pflanzen werden sich besser an die veränderten Bedingungen anpassen können als andere. Problematisch wird es vor allem für Bewohner des obersten Stockwerks wie den Gletscher-Hahnenfuß, den Alpen-Mannsschild, den Moos-Steinbrech und sehr viele Flechtenarten. Auf der Flucht vor der Erwärmung erreichen sie schließlich – auch wenn das noch einige Jahrzehnte dauern kann – die höchsten Gipfel der Alpen. Dann können sie nicht mehr weiter nach oben ziehen. Bei gleichbleibender Entwicklung wird die Flucht daher nicht von Erfolg gekrönt sein, einige Arten werden wohl oder übel aussterben. Dazu werden auch konkurrierende Pflanzensorten beitragen, die die höheren Regionen neu besiedeln und dabei die Stammbewohner verdrängen.

Auch weiter unten wird sich schon rein optisch Manches verändern. Die in vielen Teilen des Alpenraums anzutreffenden Fichtenmonokulturen werden in dieser Form nicht weiter bestehen können, sie können sich kaum an die veränderten Temperaturverhältnisse anpassen. Auch die Weißtanne wird sich in den Alpen nicht mehr gut halten können. Dazu

kommt eine klimabedingt stärkere Ausbreitung von Schadinsekten wie dem Borkenkäfer. Der Wald wird sein Aussehen jedenfalls verändern, allerdings benötigt diese Veränderung genügend Zeit: Buchen könnten in ein paar Jahrzehnten bis zu 400 Meter höher am Berg wachsen. Auch andere Arten wie die Latschenkiefer erobern sich höher gelegene Bergregionen, sofern sie genug Wasser bekommen. Die Forschung nimmt an, dass die Waldgrenze in unseren Bergen bis zur Mitte dieses Jahrhunderts um mehr als 1000 Höhenmeter steigen könnte. Die Auswirkungen der Umwälzungen im Baumbestand sind weitreichend. Schutzwälder machen viele inneralpine Täler erst bewohnbar, indem sie Lawinen, Muren und Steinschläge von Siedlungsgebieten abwenden. Da viele dieser Wälder hauptsächlich aus Fichten bestehen, muss durch Neupflanzungen anderer Baumarten bereits jetzt auf die Temperaturveränderungen der nächsten Jahrzehnte reagiert werden, um den Schutzwald stabil halten zu können.

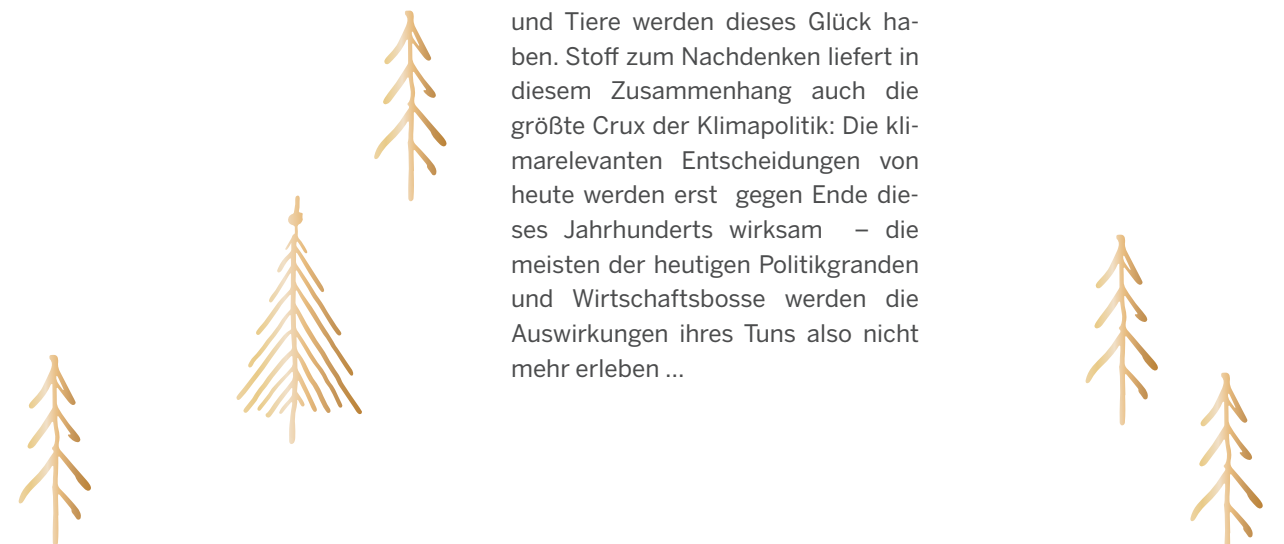
Im Alpenraum und damit auch in Oberösterreich wird es uns Menschen trotz aller kaum noch zu vermeidenden klimatischen Veränderungen der Zukunft wohl meist gelingen, unseren Lebensraum zu erhalten – auch wenn dafür mancherorts große Anstrengungen unternommen werden müssen. Nicht alle derzeit bei uns heimischen Pflanzen und Tiere werden dieses Glück haben. Stoff zum Nachdenken liefert in diesem Zusammenhang auch die größte Crux der Klimapolitik: Die klimarelevanten Entscheidungen von heute werden erst gegen Ende dieses Jahrhunderts wirksam – die meisten der heutigen Politikgranden und Wirtschaftsbesse werden die Auswirkungen ihres Tuns also nicht mehr erleben ...



Buchtipp:

Alexander Ohms:
Wetterprophet Natur. So nützt man Tiere und Pflanzen zur Wettervorhersage
ISBN 978-3-85068-958-8
Ennsthaler Verlag
EUR 14,90

Sie haben Interesse an einem Vortrag oder einer Diskussionsveranstaltung zum Themenbereich Wetter und Klima? Bitte richten Sie Ihre Anfrage an folgende E-Mail-Adresse: alexander.ohms@tmo.at



„DER BUNDSCHUH“

ALS ZUM 65. BESTANDSJUBILÄUM DES MUSEMS INNVIERTLER VOLKSKUNDEHAUS DER ERSTE BAND DER SCHRIFTENREIHE „DER BUNDSCHUH – HEIMATKUNDLICHES AUS DEM INN- UND HAUSRUCKVIERTEL“ ERSCHIEN, HÄTTE MAN ES SICH NICHT TRÄUMEN LASSEN, DASS DAS DER BEGINN EINES GROSSEN REGIONALEN KULTURPROJEKTS WERDEN SOLLTE. SEITHER IST JEDES JAHR IM HERBST EIN NEUER BAND ERSCHIENEN – HEUER BEREITS NR. 22.

Der Name „Bundschuh“ wurde einst ausgewählt, weil dieses Symbol einerseits im Inn- und Hausruckviertel durch die Rieder Gründungssage geläufig ist und sich somit gut eine Beziehung zu dieser Region herstellen lässt. Andererseits war der Bundschuh in historischer Zeit immer wieder Erkennungs- und Sammlungszeichen für Gleichgesinnte. Auch diese Funktion erfüllt unsere Publikation im übertragenen Sinn: sie ist ein Forum für alle an Geschichte, Kunst- und Kulturhistorie, Musik sowie an Naturkunde oder Literatur der Region Interessierten, beziehungsweise in diesen Bereichen Tätigen. Auf keinen Fall steht „Der Bundschuh“ aber für Klischees wie „die gute alte Zeit“ oder „früher war alles besser“. Er versteht sich vielmehr als eine zeitgemäße Form heimatkundlicher Veröffentlichungen.

Alle Beiträge sind mit Quellenangaben, Zitaten und Literaturhinweisen versehen, jeder der rund 180 Seiten umfassenden Bände schließt mit dem Personen-, Orts- und Sachregister. Damit ist „Der Bundschuh“ für die Region des Inn- und Hausruckviertels zu einem umfassenden und reich bebilderten Nachschlagewerk geworden. Die qualitativ hochwertige Schriftenreihe erfreut sich nicht nur



Präsentation des 21. Bandes: Kulturreferent Vizebürgermeister Thomas Dim, Kulturabteilungsleiterin Dr. Sieglinde Frohmann, Bürgermeister Albert Ortig und Vizebürgermeisterin Gabriele Luschner. Foto: Museum Innviertler Volkskundehaus

in den privaten Haushalten der Region des Inn- und Hausruckviertels großer Beliebtheit sondern ist auch zu einem Standardwerk in öffentlichen Bibliotheken und Bildungseinrichtungen geworden. Als 2018 das Museum Innviertler Volkskundehaus für die Schriftenreihe „Der Bundschuh“ mit dem Förderpreis des OÖ. Volkskulturpreises ausgezeichnet wurde, war damit große Aufmerksamkeit und Anerkennung verbunden. Beeindruckend für die Jury war vor allem die große Bandbreite der Artikel, die kulturelle Fragen ebenso behandeln wie Naturkundliches. „Auf diese Art leistet die Publikationsreihe einen wesentlichen Beitrag zum Wissen über das Innviertel“ heißt es in der Begründung der Jury. Nun erscheint die 22. Ausgabe und diese wartet wieder mit 25 interessanten Beiträgen auf: Neben laténezeitlichen Siedlungsplätzen geht es um archäologische Forschungen und das neue Römer

Museum in Altheim. Franz Buchinger erinnert daran, dass mit dem Friedensvertrag zu Schärding vor 650 Jahren europäische Geschichte geschrieben wurde. Karl Hager beschreibt ein faszinierendes mittelalterliches Kleinod: die Fresken aus dem Pfarrhof von Ostermiething. Vier Beiträge sind fast vergessenen Musikern gewidmet: Johann Georg Scheicher aus Vöcklamarkt, Karl Köchl aus Riedau und Thaddäus Susan, der von 1831 bis 1838 Pfleger und Landrichter von Ried war und mit Carl Maria von Weber in freundschaftlichem Kontakt stand. Markus Edtbauer beschäftigt sich mit alten Noten des Spielmanns Andreas Hagn aus Piesenham. Mit der Feuerlöschordnung der kaiserlich-königlich landesfürstlichen Kreisstadt Ried aus dem Jahr 1858 setzt sich Alfred Pixner auseinander und Matthias Huber behandelt die Breidt'sche Schwarzfarbenfabrik in Hamerling / Gemeinde Schardenberg, die einst die älteste Farben-

fabrik auf deutschem Boden war. Auguste Erlachner schildert den Häuserhandel ihrer Großeltern vor dem Hintergrund der Weltwirtschaftskrise der 1920er Jahre. Das Drama von Holzleithen im Jahr 1934 behandelt Fritz Strohbach. Da Flüchtlingskindern der Besuch der örtlichen Volksschulen vorerst nicht gestattet war, entstanden alleine im Bezirk Schärding 28 Flüchtlingskinderschulen. Johann Klaffenböck erörtert am Beispiel Kopfing den Schulalltag der Flüchtlingskinder und ihrer Lehrer in den Jahren 1945 – 1950.

An das älteste Fastensanatorium Österreichs, das Naturheilsanatorium Dr. Schwartz in Altheim, dessen Ära vor rund 50 Jahren endete, erinnert Rudolf Mitterbauer. Dem Schaffen des Malers und Mitbegründers der Innviertler Künstlergilde, Aloys

Wach, in den Jahren 1910 – 1920 widmet sich Florian Schwanninger und von drei Generationen der Rieder Juristenfamilie Graf erzählt Herwig Leibinger.

Wie es früher beim Schlachten eines Schweines zugeht, schildert eindrucksvoll Irmgard Maier in ihrem Beitrag „Sautod“. Freimut Rosenauer und Verena Traeger blicken auf zehn Jahre Kulturhaus Stelzhamermuseum in Prametz zurück und Tobias Schweiger wirft einen Blick auf die kulturelle Textur des Innviertels.

Mit den fossilen Hölzern aus der Sammlung Hötzing, von denen die meisten Stücke aus dem Hausruck und Sauwaldgebiet stammen, setzen sich der Eigentümer und Otto Cichocki vom Vienna Institute for Archaeological Science, Dendrolab, der Universität Wien auseinander.

An eine fast vergessene Frucht, die

Mispel, die jedoch sogar in Shakespeares „Romeo und Julia“ verewigt ist, erinnert Heinz Forstinger. Michael Hohla erzählt, wie sich der Bärlauch im Innviertel aus dem kulinarischen Nichts zum Massenphänomen entwickelte und Johanna Samhaber nimmt das Vogelparadies Unterer Inn, das von Menschenhand geschaffen wurde, unter die Lupe.

Seit dem Erscheinen des ersten Bandes im Jahr 1998 sind in dieser Schriftenreihe nicht weniger als 580 Beiträge erschienen, die von 285 Autorinnen und Autoren ehrenamtlich verfasst wurden.

Redaktion: kultur@ried.gv.at

Hardcover-Buch mit cellophanisiertem Überzug; Format: 21x28 cm, Umfang: 180 Seiten durchgehend 4-färbig gedruckt Preis per Stück € 21,90 + Porto- und Versandkosten

Bestellung: kultur@ried.gv.at, Tel. 07752/901, Dw. 301/302



Mag. Michaela Keplinger-Mitterlechner und Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer bei der Verleihung des Förderpreises mit Mitgliedern des Redaktionsteams (Kons. Peter Fußl, Andrea Geiblinger, Richard Jansko, Kons. Wilhelm Mahler und Kons. Franz Buchinger). Foto: Land OÖ.



R E Z E P T

Apfelmustorte

Torten haben immer Saison, ob Geburtstag, Hochzeit oder Weihnachten!

Zutaten:

4 Eier, 4 EL Zucker, 4 EL Mehl, 700 g Apfelmus, 1 Pkg. Vanillepudding, etw. Milch, 6 Blatt Gelatine, 1 Becher Mascarpone, 1 Becher Schlagobers, etw. Zimt, 1 ½ Pkg. Biskotten, Schlagobers zum Verzieren.

Zubereitung:

Eier trennen und das Eiklar mit Zucker fest schlagen. Dotter und Mehl vorsichtig unterheben und in einer vorbe-

reiteten Tortenform backen. Vanillepuddingpulver mit etwas Milch glatt rühren und mit der eingeweichten Gelatine unter das heiße Apfelmus mischen. Die Masse überkühlen lassen und Mascarpone und geschlagenes Obers vorsichtig unterheben. Mit Zimt abschmecken, event. Zucker dazu geben. Die Biskotten in Kaffee-Rum-Gemisch (auch Apfelsaft möglich) tauchen, auf den Biskuitboden legen, die Hälfte der Apfelmuscreme darüber streichen, nochmals diesen Vorgang wiederholen und kalt stellen. Mit Schlagobers bestreichen und verzieren. Durch die Verwendung von Zimt bekommt die Torte einen weihnachtlichen Duft!

Christine Katzensteiner



Fotos: Christine Katzensteiner

B E R I C H T E

J U B I L Ä E N

GOLDHAUBENGRUPPE TAUFKIRCHEN AN DER TRATTNACH

Aktiv sein hält jung – ein gutes Beispiel dafür ist Frau Maria Nimmerfall aus Taufkirchen an der Trattnach. Sie feierte kürzlich ihren 90. Geburtstag auch im Kreise der Goldhaubenfrauen. Seit Gründung der Gruppe im Jahr 1967 ist sie aktives Mitglied dieser Gruppe und übte jahrelang mit größter Sorgfalt und Genauigkeit die Aufgabe der Kassierin und der Schriftführerin aus. Mit ihrer gestochenen schönen Handschrift gestaltet sie auch jetzt noch jedes Jahr die Anhänger für die Kräuterbüschchen, die von den Goldhaubenfrauen vorbereitet und anlässlich des Kräutersonntags an die Kirchenbesucher verteilt werden. Auch heute noch kann sich die Gruppe auf ihr ältestes Mitglied



Maria Nimmerfall. Foto: privat

verlassen. Sie ist immer noch mit Freude bei jeder Ausrückung dabei. Aktiv ist Frau Nimmerfall auch im Pfarrleben als Lektorin und Kommunikationspenderin. Besonders am Herzen liegt ihr auch die „Lourdeskapelle“. Dort werden im Monat Mai jede Woche Maiandachten und im Oktober jede Woche Rosenkranzgebete veranstaltet. All das wird von ihr vorbereitet und gestaltet. Heute möchten wir, die Goldhauben-Kopftuch- und Hutfrauen der Ortsgruppe Taufkirchen an der Trattnach unserer „Mitzi“ von Herzen DANKE sagen, und wir bitten den lieben Gott, dass er ihr noch viele schöne Jahre bei guter Gesundheit schenken möge.

GOLDHAUBENGRUPPE MATTIGHOFEN

Als Abschluss des Jubiläumsjahres 95 Jahre Goldhaubengruppe Mattighofen gestaltete die Goldhaubengruppe unter Leitung von Obfrau Maria Schiemer bei einem Gottesdienst ein würdiges Gedenken an alle verstorbenen Mitglieder der letzten 40 Jahre. Die Namen wurden vorgelesen, für jede Frau eine Kerze zum Altar gebracht, und diese durfte von den Angehörigen anschließend zum Grab gestellt werden. Stiftpfarrer

Monsignore Sireisky, Bezirksobfrau Brigitte Wimmer, Ortsobfrau und Bezirksobfrau-Stellvertreterin Maria Schiemer und Bürgermeister Fritz Schwarzenhofer gratulierten herzlich zum Jubiläum.

Eine besondere Gratulation erfuhr Josefine Petrasch, die mit 99 Jahren älter als die Gruppe und noch eine würdige Trägerin des oberösterreichischen Kulturgutes „Goldhaube“

ist. Sie hat zwei Goldhauben selbst gestickt. Bei der großen Romreise im September 2006 zu Papst Benedikt war sie die älteste Teilnehmerin mit damals 86 Jahren, machte das ganze Programm mit und war voller Freude über ihre Eindrücke, da sie eine sehr religiöse Frau ist. Seit einem Jahr wird Josefine in der Familie einer Verwandten liebevoll betreut und ist familiär eingebunden.



Josefine Petrasch (links).
Foto: Pfarre Mattighofen



95 Jahre Goldhaubengruppe Mattighofen. Foto: Pfarre Mattighofen

B E R I C H T E

J U B I L Ä E N

GOLDHAUBEN- UND KOPFTUCHGEMEINSCHAFT ST. VEIT IM MÜHLKREIS

Am Sonntag, 18. August 2019 feierte die Goldhauben- und Kopftuchgemeinschaft St. Veit im Mühlkreis ihr 40-jähriges Jubiläumsfest.

In der heutigen Zeit ist es nicht immer selbstverständlich, dass eine Gemeinschaft ein 40-jähriges Bestehen feiern kann. St. Veit im Mühlkreis gehört noch zu den glücklichen Gemeinden. Darüber freuten sich ganz besonders Gründungs- und Ehrenobfrau Margareta Gahleitner und Obfrau Christa Prammer mit den 48 Goldhauben- und Kopftuchfrauen sowie 24 Häubchenmädchen.

Margareta Gahleitner gründete 1979 mit einigen Frauen die Goldhauben- und Kopftuchgemeinschaft. Es war ihr immer ein besonderes Anliegen, dass diese Gemeinschaft das kulturelle Leben der Gemeinde bereichert. 2015 übergab sie das Zepter an Christa Prammer, der diese Gemeinschaft ebenso am Herzen liegt. „Schönes ins Leben tragen, helfen und Gutes tun!“ heißt ihr Leitsatz, der für die Frauengruppe eine ganz besondere Bedeutung hat.

Das abwechslungsreiche und interessante Programm beim Jubiläumsfest ließ sich kaum jemand entgehen. Viele Besucherinnen und Besucher aus der Ortsbevölkerung sowie aus dem gesamten Bezirk Rohrbach folgten der Einladung. Beinahe aus allen Ortsgruppen des Bezirkes waren die Obfrauen mit ihren Stellvertreterinnen der großen Goldhauben- und Kopftuchgemeinschaft vertreten. Bei strahlendem Sonnenschein ging es im Festzug zum Jubiläumsgottes-



40-Jahr Jubiläum Goldhaubengruppe St. Veit im Mühlkreis. Bezirks-, Gründungs- und Ehrenobfrau Margareta Gahleitner, Obfrau Christa Prammer, Landesobfrau Martina Pühringer, Bgm. Elisabeth Rechberger, Bezirksobfrau-Stellvertreterin Gabriele Brendtner (v.li.n.re.). Foto: privat

dienst. Dieser wurde von den „Chorreichen 7“ musikalisch umrahmt. Subprior Johannes Wohlmacher zelebrierte die feierliche Festmesse. Landesobfrau Martina Pühringer sowie Bürgermeisterin Elisabeth Rechberger würdigten bei den Festreden das langjährige Engagement der Gruppe. Die Reinerlöse, die sie bei diversen Bastel- und Standelmärkten sowie unzähligen anderen Aktivitäten erwirtschaftet haben, wurden immer großzügig für karitative Hilfsprojekte auf Orts-, Bezirks- und Landesebene gespendet. Anlässlich dieses Jubiläums übergab Obfrau Christa Prammer einen Spendenscheck im Wert von 1.000 Euro für

die Renovierung des Linzer Mariendoms an Landesobfrau Martina Pühringer.

Anschließend wurde auf dem Festgelände gebührend gefeiert. Ein Höhepunkt war eine Trachtenschau, bei der die Trachtenvielfalt aus dem gesamten Bezirk Rohrbach präsentiert wurde.

Rückblickend waren sich alle einig: Es war ein großartiges und unvergessliches Jubiläumsfest!

B E R I C H T E

J U B I L Ä E N

GOLDHAUBENGRUPPE NEUKIRCHEN BEI LAMBACH

Die Goldhaubengruppe Neukirchen bei Lambach feierte heuer ihr 40-jähriges Bestehen. Anstelle eines großen Festes veranstalteten wir eine Wallfahrt. Diese führte uns u.a. in Begleitung unseres Pfarrers Pater MMag. Lukas Six in die Filialkirche zum hl. Leonhard nach Pesenbach, wo Pfarrer Six die feierliche Messe abhielt.

Am 15. 8. 2019, nach der Verteilung der Kräuterbüscherl, luden wir die Pfarrangehörigen zu Kaffee und Kuchen in den Pfarrhof ein. Der Erlös wurde für die Pfarrkirche Neukirchen bei Lambach und den Mariendom in Linz gespendet.



Goldhaubengruppe Neukirchen bei Lambach. Foto: privat

GOLDHAUBENGRUPPE GOLLING

Über 250 Goldhauben-, Kopftuch- und Trachtenhutfrauen (und Herren) aus Bayern, Oberösterreich und Salzburg waren am letzten Juniwochenende zum 40-Jahre-Jubiläum der Goldhaubenfrauen nach Golling gekommen. Ein große Abordnung von Goldhaubenfrauen aus dem Bezirk Kirchdorf an der Krems war genauso vertreten wie Mitglieder der oberösterreichischen Goldhaubengemeinschaft aus Braunau, Mattighofen, Königswiesen und Hallstatt. Im Zuge der beiden Festtage wurde

der Mondseer Jedermann auf der Gollinger Burg erstmalig aufgeführt und unter tosendem Applaus der Zuschauer wurden die Darsteller gefeiert.

Der Festakt am Sonntag wurde von der Gollinger Trachtenmusikkapelle und den „Stimmerperlen aus Kuchl“ feierlich umrahmt, wobei die eigens komponierten Goldhauben-, Kopftuch- und Trachtenhut-Lieder vom Damenchor uraufgeführt wurden.

Walli Ablinger-Ebner als Obfrau vom Landesverband, Edi Leitner als Gauverbandsobmann sowie Bürgermeister Peter Harlander und Vizebürgermeisterin Mag. Franziska Wagner nahmen die Ehrungen der drei Gründungsmitglieder Monika Maeder, Marianne Lax und Maria Maier vor. Der hoffnungsvolle Trachtennachwuchs präsentierte sich mit dem jüngsten Mitglied, das an diesem Tag seinen 4. Geburtstag feierte.



40-Jahr-Jubiläum Goldhaubengruppe Golling. Fotos: privat



B E R I C H T E

J U B I L Ä E N

GOLDHAUBENGRUPPE HANDENBERG

Nach 36jähriger Tätigkeit als Obfrau der Goldhaubengruppe Handenberg legte Gisela Schlatzer ihr Amt aus gesundheitlichen Gründen zurück. Im Rahmen einer Feier bedankten sich die Mitglieder und die Bezirksobfrau für ihr besonderes Engagement. In einem feierlichen Rahmen wurde Frau Schlatzer zur Ehrenobfrau ernannt. Mit einer sehr persönlichen Laudatio untermalte Annemarie Dicker die Ehrung. Der Beginn ihrer aktiven Zeit war bereits bei der Volksschuleinweihung 1978, die durch einen alten Film wieder in Erinnerung gerufen wurde. Kons. Friederike Knechtel bedankte sich bei Annemarie Dicker für ihre 35jährige perfekte Führung der Finanzen. Das Gründungsmitglied Frau Kreszenza Maislinger trug ihr selbst verfasstes Gedicht über die Goldhaubentracht und deren Traditionen vor.



Gisela Schlatzer im Kreis der Goldhaubenfrauen. Foto: privat

Der neue Vorstand unter der Leitung von Anna Auer und Stellvertreterin Renate Schmitzberger leitet nun die Geschicke der Goldhaubengruppe.

Sie haben nur einen Wunsch, neue aktive Mitglieder in der Gruppe begrüßen zu dürfen.

K I R C H L I C H E S

GOLDHAUBENGRUPPE KIRCHDORF AM INN

Kräuterbüscherl binden, zu Maria Himmelfahrt weihen lassen und verteilen, das ist ein gern gepflegtes Brauchtum der Goldhaubengemeinschaft. Die Tage vor dem Festtagsgottesdienst sammelten die Goldhaubenfrauen die Heil-, Kräuter- und Gewürzpflanzen und viele fleißige Hände halfen beim Kräuterbüscherlbinden mit.

Hermine Aigner jun., die Tochter unserer Gründungsobfrau Hermine Aigner sen. lebt und arbeitet in Rom und befand sich um den Marienfeiertag in ihrer ehemaligen Heimat bei ihrer Mutter auf Kurzurlaub. Sie nutzte die Gelegenheit und kam mit ihrer Mutter zum Kräuterbüscherlbinden, indem sie auch tatkräftig mithalf. „Der Brauch des Kräuterbüscherlbindens und die damit verbundene



Kräuterbüscherlbinden mit Hermine Aigner sen. (2. v. re.) und Hermine Aigner jun. (1. v. re.). Foto: privat

Kräuterweihe ist mir stets in guter Erinnerung“, so Hermine Aigner jun.,

der unser Brauchtum und unsere Traditionen in Rom schon auch fehlen.

B E R I C H T E

K I R C H L I C H E S

GOLDHAUBEN- UND HUTGRUPPE WEYER

Wie jedes Jahr wurden auch heuer an die 320 Kräutersträußchen gebunden. Die Kirchenbänke wurden mit Gestecken geschmückt. Nach einer Festmesse zu Ehren der Gottesmutter mit der Weihe der Kräuterbüscherl wurden die Sträußchen an die Kirchenbesucher verteilt. Die Büscherl finden bei der Bevölkerung großen Anklang. Auch die Bewohner des Altenheimes werden bedacht und so wurde dieser Brauch zur Tradition.



Goldhauben- und Hutgruppe Weyer. Foto: privat

GOLDHAUBENGRUPPE MEHRNBACH

Die Goldhaubengruppe Mehrnbach mit ihrer Obfrau Irmi Maier übergab im Zuge der Kräuterweihe am Fest Maria Himmelfahrt zwei geschmiedete Regenschirmständer für die Pfarrkirche um € 1.100,-. Diakon Hans Traunwieser bedankte sich herzlich für die großzügige und praktische Spende, die an manchen vergnügten Sonn- und Feiertagen nützliche Dienste leisten wird.



Geschmiedeter Schirmständer für die Pfarrkirche. Foto: JM Hötzingner



Diakon Hans Traunwieser mit der Goldhaubengruppe bei der Segnung der Kräuterbüscherl. Foto: JM Hötzingner

GOLDHAUBENGRUPPE WARTBERG OB DER AIST

Das Erntedankfest am Sonntag, den 6. Oktober war auch für unsere Gemeinschaft wieder ein besonderer Anlass. In fröhlicher Runde binden unsere Frauen hunderte Erntesträußchen. Diese Büscherl verteilen wir nach der Weihe an die Bevölkerung, von der wir im Gegenzug mit großzügigen Spenden unterstützt werden.

Der Reinerlös dieser Aktion kommt seit Jahren schon dem Pfarrkindergarten zu Gute. Damit können zusätzlich Lernutensilien, Spielwaren, Sportgeräte usw. angeschafft werden. Zur Freude des Kindergarten-Teams und der Kinder findet bei einem gemütlichen Frühstück die Spendenübergabe statt. Schließlich sind diese Kinder unsere Zukunft!



Erntebüscherl. Foto: Elfi Auer

B E R I C H T E

K I R C H D O R F A M I N N

Seit über 30 Jahren wird die Erntekrone mit Unterstützung durch Silvia Moosbrugger von der Jugend gebunden und mit Buchs, Mais und Früchten festlich geschmückt. Das Erntedankfest wird in der Pfarre Kirchdorf am Inn sehr festlich gefeiert, mit einer Prozession vom Dorfplatz – an-



Erntekrone. Foto: privat



Häubchenmädchen mit den Erntegaben. Foto: privat

geführt vom Musikverein – bis in die Kirche. Die Erntekrone trägt die Bauernschaft. In der Kirche begrüßt der Pfarrer neben der Bauernschaft und dem Musikverein auch die Kindergartenkinder mit ihren Erntekörberln,

die Goldhaubengruppe und die anwesende Pfarrbevölkerung. Beim feierlichen Gottesdienst werden die Gaben von Häubchenmädchen zum Altar gebracht und zu jeder Gabe eine Fürbitte gelesen.

GOLDHAUBENGRUPPE GMUNDEN

1984 haben die Goldhauben- und Kopftuchfrauen in Gmunden die Kräuterweihe wiederbelebt. Heuer gestalteten wir diesen großen Marienfeiertag noch etwas feierlicher. Der Gemischte Chor Altmünster studierte mit dem Harmonikaensemble „Dreiviertel Viertler“ unter der Leitung von Kurt Mayr die Har-



Kräuterweihe in Gmunden. Fotos: privat

monikamesse ein. Wir gestalteten den Festgottesdienst, bei dem unsere Blumen- und Kräutersträuße gesegnet wurden. Am Kirchenplatz in Gmunden wurden dann bei einem Goldhaubenstand Mehlspeisen, diverse Kräuterprodukte sowie Marmeladen, Säfte, Schnäpse und vieles



mehr zum Verkauf angeboten. Am Kirchenplatz spielte, so wie bereits in den letzten Jahren, die Stadtkapelle Gmunden auf, die die zahlreichen Besucher zum Verweilen und tatkräftigen Einkauf und Konsumieren animierte. Es war wieder einmal ein gelungenes Fest.

B E R I C H T E

S O Z I A L E S

GOLDHAUBENGRUPPEN BEZIRK VÖCKLABRUCK

Seit 50 Jahren gibt es die Organisation „Lebenshilfe“ in Vöcklabruck. Grund genug ein Fest zu feiern. Bei herrlichem Wetter und angenehmen Temperaturen gab es im Stadtpark einen Rekordbesuch. Was sich am 13. September im Stadtpark Vöcklabruck abspielte übertraf aber alle Erwartungen. Es wurde versucht den Trommel-Weltrekord zu übertreffen. Der alte Weltrekord für die „largest drumming lesson“ lag bei 1.827 Teilnehmern und wurde am 3. Oktober 2016 in London erreicht. Dieser Rekord wurde bei der Festveranstaltung gebrochen. Die neue Bestmarke lautet nun 2.285 Trommler. Das Zelt war mit den abgezählten Plätzen voll, die Rekordmarke hätte durchaus noch höher ausfallen können. Mitmachen konnte jeder, der bereit war, auf einer Djembe den Anweisungen des erfahrenen Trommellehrers Pepi Kramer über einen Zeitraum von 60 Minuten zu folgen.

Dem Ansuchen von der Organisation der Lebenshilfe sich an der Festveranstaltung zu beteiligen, bedurfte bei den Goldhaubenfrauen keiner langen Überlegung. Mit Freude machten viele Ortsgruppen bei der Aktion – Essmeile im Stadtpark – mit. Mehlspeisen in vielen Variationen und Kaffee wurden von den Goldhaubenfrauen angeboten. Der gesamte Betrag von € 1.800,- aus dem Verkauf wurde der Lebenshilfe gespendet. „Wir freuten uns bei dem großartigen Fest mit Trommelwettbewerb dabei gewesen



Spende an die Lebenshilfe. Foto: Mag. Iris Punz



Trommler beim Weltrekord in Vöcklabruck. Foto: Lebenshilfe

zu sein“, so die Bezirksobfrau Rosi Baumgardinger. Die Goldhauben- gruppen haben wieder ihre positive

Einstellung zu den sozialen Einrichtungen im Bezirk bewiesen.

B E R I C H T E

S O Z I A L E S

GOLDHAUBENGRUPPEN BEZIRK ROHRBACH

Der „Garten der Erinnerung“ ist ein großartiges Projekt. Die Goldhauben- und Kopftuchgruppen des Bezirkes Rohrbach unterstützen den „Garten der Erinnerung“ für Demenzzranke beim Krankenhaus Rohrbach. Mit einer Spende von Euro 4.600,- konnten geeignete Tische und Bänke angeschafft werden.

Die Obfrauen des Bezirkes waren zu einer Führung durch den „Demenzgarten“ eingeladen und allesamt begeistert. „Hoffentlich können viele Demenzzranke schöne Stunden im Garten der Erinnerung erleben“, so der Wunsch von Bezirksobfrau Margareta Gahleitner.



Goldhaubenfrauen aus dem Bezirk Rohrbach im „Garten der Erinnerung“. Foto: privat

SPENDE FÜR SCHMETTERLINGSKINDER

Am 4. Oktober 2019 hatte ein von Brigitte Blasch organisiertes außergewöhnliches Benefizkonzert zugunsten der Schmetterlingskinder, das sich 450 Gäste nicht entgehen ließen, stattgefunden. Schmetterlingskinder leiden an der angeborenen, folgeschweren und noch nicht heilbaren Hauterkrankung Epidermolysis Bullosa (kurz EB). Die Haut ist dadurch so verletzlich wie die Flügel eines Schmetterlings.



Landesobfrau Martina Pühringer und Brigitte Blasch. Foto: Alexandra Fischerlehner

Mitwirkende waren die St. Florianer Sängerknaben unter der Leitung von Markus Stumpner und der Stöttenchor aus Gampern unter der Leitung von Diana Pühringer und Bernhard Wegerer.

Landesobfrau Martina Pühringer überreicht im Rahmen des Benefizkonzertes einen Scheck in Höhe von € 1.000,- an die Patientenorganisation DEBRA Austria für die Schmetterlingskinder.



Foto: Alexandra Fischerlehner

B E R I C H T E

V O L K S K U L T U R U N D B R A U C H T U M

GOLDHAUBENGRUPPE LEMBACH

Bereits zum 6. Mal veranstaltete die Goldhaubengruppe Lembach ein Gstanzlsingen. Obfrau Vroni Hopfner durfte in der ausverkauften Alfons-Dorfner-Halle die vielen Besucher, zahlreiche Ehrengäste und tolle Musikanten begrüßen, u.a. Bürgermeister Herbert Kupfmüller und die Bezirksobfrau der Goldhaubengruppen Margarete Gahleitner. Für einen humorvollen Abend sorgten die Gstanzlsängerin Luise Pape aus Gmunden, der Bayer Bene Weber, natürlich die Strizlmühlner Vroni und Hans, sowie die sechs jungen Musikanten, die Mühlholztaler. Zwei Einkakter mit Vroni Hopfner und Ludwig Ranetbauer sorgten zusätzlich für beste Unterhaltung. Willi Hopfner führte, wie schon die Jahre zuvor, mit seinen Humoreinlagen durch das Programm.

Am Ende des Abends überreichte die Obfrau Aushilfspfarrer Bonaventura einen Blumenstrauß mit einer Geldspende für sein Studium in Rom.



Gstanzlsingen 2019 in Lembach. Foto: privat

GOLDHAUBENGRUPPE GRIESKIRCHEN

Beim Tag der Vereine am 21. 9. 2019 erfolgte ein bunter Darbietungsmix mit sportlichen, musikalischen, kulturellen, sozialen sowie kulinarischen Höhepunkten am Kirchenplatz. Die Goldhaubengruppe Grieskirchen bot eine Ausstellung über „Großmutter Lebensweisheiten“. Präsentiert wurden Wandschoner, Tischdecken, Spruchbänder, Parade- und Sakraltücher aus dem Fundus der OÖ. Goldhaubenfrauen. Kulinarisch wurden die Gäste mit herrlich schmeckenden Pofesen verwöhnt.

„Wir haben in Grieskirchen über 100 Vereine. Ohne sie und ihre Ehrenamtlichen wäre unsere Stadt ein großes Stück ärmer“, betonte Bürgermeisterin Maria Pachner am Tag der Vereine.



Präsentation „Großmutter Lebensweisheiten“. Foto: privat

B E R I C H T E

A U S F Ü L D E

SCHRITT FÜR SCHRITT – AUF DEM PFAD ZUR INNEREN EINKEHR

VON KONS. ANNA BAUMGARTNER

Goldhaubenfrauen aus 5 Bezirken und unsere Landesobfrau wanderten vom 12. – 15. September 2019 auf dem Johannisweg. In Pierbach beim Johannisbrunnen und bei der Schutzengelkapelle wurde nach einer besinnlichen Andacht, die von



Barbara Haselhofer, Bezirksobfrau-Stellvertreterin von Freistadt vorbereitet wurde, gestartet.

Am Weg passiert man 12 Stationen, als Säulen dargestellt mit 12 Weisheiten, z.B. „Sei tolerant gegenüber deinem Gesprächspartner und akzeptiere auch seine Vorstellungen.“ Immer wieder kommt man bei Kapellen, bei den typischen Steinbloß-Höfen, bei Aussichtspunkten, wie Ruinen oder Felsen, die einem einen herrlichen Ausblick bis in die Alpen bieten, und bei plätschernden Bächen vorbei.

Meist gotische Kirchen laden zum Gebet, zum Singen und Innehalten ein. In gepflegten Gasthäusern nahe dem Weg findet man Rast und Stärkung bei Mühlviertler Schmankerln. Nach mehr als 90 km hat sich der Kreis der Lilie, Symbol des Johannis-



Am Johannisweg. Fotos: privat

weges, geschlossen. Wir konnten mit vielen schönen Erinnerungen und unvergesslichen Eindrücken, die wir

bei sommerlichen Temperaturen erlebt hatten, die Heimreise antreten.

V E R A N S T A L T U N G E N

Innviertler
Advent
SCHLOSS SIGHARTING
Bezirk Schärding

1. Adventwochenende
Samstag und Sonntag
30. Nov. + 1. Dez. 2019
jeweils von 10.00 Uhr
bis 18.00 Uhr

GOLDHAUBEN GEMEINSCHAFT
UNTERES INNVIERTEL
Kultur leben - erleben - erhalten

www.innviertler-advent.at
Hofmark 5, A-4771 Sigharting

Krippenausstellung **Faszination Krippe**

in der Prälatur des
ehemaligen
Stiftes Garsten

Sa, 30. November 2019
So, 1. Dezember 2019
Sa, 7./So, 8. Dezember 2019
jeweils von 10 bis 18 Uhr



V E R A N S T A L T U N G E N

DAS BACHLCHOR ADVENTSINGEN

HEUER UNTER MITWIRKUNG DER OÖ. GOLDHAUBENFRAUEN

**BRUCKNERHAUS LINZ
SA, 7. DEZEMBER 2019
15:00 UND 19:00 UHR**

Seit 1976 veranstaltet der Bachl-Chor alljährlich am zweiten Adventsams- tag sein weit über die Landesgrenzen hinaus bekanntes und geschätztes Adventsingen im Brucknerhaus. Jahr für Jahr stimmt der Chor sein Publi- kum mit anspruchsvoller Chorlitera- tur und bekannten klassischen Weih- nachtsliedern, stimmungsvollen Har- fenklängen und festlichem Orgel- spiel, heiter-besinnlichen Texten und vielen großen und kleinen Künstlern auf das nahende Weihnachtsfest ein. Ein besonderes Anliegen ist dem Bachl-Chor die Bewahrung von Brauchtum und Traditionen. So steht auch jedes Jahr der Auftritt einer Brauchtumsgruppe auf dem Pro-



gramm. Vom Nikolaus über Perchten bis hin zu den Glöcklern, Lichterkap- pen oder den Heiligen Drei Königen und vielen anderen mehr, haben schon verschiedenste Gruppen die adventlich geschmückte Bühne be- lebt.

Für das heurige Konzert hat sich der Bachl-Chor etwas ganz Besonderes

ausgedacht: Mit musikalischer Um- rahmung holt er Vertreterinnen von Goldhaubengruppen aus allen vier Vierteln Oberösterreichs und aller Altersklassen auf die Bühne. Von den Häubchenmädchen bis hin zur klas- sischen Goldhaube wird alles zu sehen sein. Eine Freude für das Auge aber auch eine Gelegenheit, die Gold- haubentradition und das wohlthätige Engagement vor großem Publikum zu präsentieren.

Der Bachl-Chor und natürlich auch die Vertreterinnen der verschiedenen Goldhaubengruppen freuen sich auf weitere Goldhaubenträgerinnen und ihre Familien und Freunde im Publi- kum. Mitgliedern von Goldhauben- gruppen wird eine Ermäßigung von 10% auf den Ticketpreis gewährt. Diese ermäßigten Karten sind über die LIVA-Kasse im Brucknerhaus er- hältlich.

Der Bachl-Chor freut sich über die Zusammenarbeit mit den Goldhau- benfrauen und auf ein stimmungs- volles Konzert!



Der Bachlchor. Foto: Huemer

T O T E N G E D E N K E N

NACHRUF KONSULENTIN MAGDALENA AMON

Frau Magdalena („Leni“) Amon, Kon- sultantin für Volksbildung und Hei- matpflege, 1977 – 2002 Bezirks- obfrau-Stellvertreterin, Ehrenmit- glied der Goldhaubengemeinschaft Unteres Innviertel und Ehrenobfrau der Goldhaubengruppe Taufkirchen an der Pram ist am 10. Juli nach einem Leben voll Liebe, Güte und viel Freude am Lebendigerhalten der Tracht im 85. Lebensjahr verstorben. Leni war bis 2002 Bezirksobfrau- Stellvertreterin und von 1976 bis 1996 Ortsobfrau von Taufkirchen an der Pram. Sie organisierte bereits im Jahr 1975 (damals für die Turnerfrau- en) Stickkurse für Goldhauben.

Aus der Chronik von Magdalena Amon: „Im Frühjahr 1976 hielt ich einen Nähkurs für Goldhaubenkleider und im Mai gestalteten wir vom Turnverein im Zeichensaal der Hauptschule eine Aus- stellung – Goldhauben und Trachten – die sehr viel Anklang gefunden hat. Es war eine der ersten Ausstel- lungen dieser Art. Zu Fronleichnam 1976 gingen alle, die bereits eine Goldhaube oder Perlhaube hatten bei der Prozession mit, und dies war wohl die Geburtsstun- de der Taufkirchener Goldhaubengruppe“.

In den Folgejahren wurden von Konsulentin Amon als Ortsobfrau und Bezirksobfrau-Stellvertreterin laufend Aktivitäten organisiert wie Bäuerliches Malen auf Holz,



Bemalen von Glaskugeln, Advent- abende in der Ortsgruppe, Aus- rückungen bei Firmung, Fronleich- nam, Erntedankfest und Primizen, Handstiezelstricken, Goldhauben- und Häubchenstickkurse und Kopf- tuchbinden.

Auf Bezirksebene: 1991 war der 1. Innviertler Advent, Bezirksmai- andachten, Abhaltung von unzähli- gen Trachtennähkursen, Mitwirkung bei verschiedenen Ausstellungen der Goldhaubengemeinschaft, fach- liche Beratung und Mitarbeit bei der Erstellung der Ortstrachten und der Trachtenmappen, fachliche Trach- tenpräsentationen. Am 17. 9. 1982 schreibt Anneliese Ratzenböck eine

Eintragung ins Gästebuch: „Diese Trachtenschau war von einer erfreulichen Natürlichkeit der Vorführenden und von großem Wissen und Können unserer Frau Kon- sultantin Magdalena Amon geprägt. Es war eine Freude sie zu erleben. Herzlichen Dank!“

Die Mitwirkung bei der ersten Bausteinaktion für das Wohnheim der Lebenshilfe in Münzkirchen war ein Höhepunkt ihres Wirkens. Ein weiterer Höhepunkt war sicher die Übergabe des Christbaumes im Jahre 1989 an Papst Johannes Paul II. Es wurden damals auch 60 „Goldene Heißl“ als Geschenk nach Rom mitgenom- men.

Liebe Leni, wir Goldhaubenfrauen danken Dir sehr für Deinen beispiellosen Einsatz, für Deine wertvolle Arbeit in und für unsere Gemeinschaft. Der Text am Totenbild möge uns immer an Dich erinnern: „Wechselnde Pfade – Schatten und Licht. Alles ist Gnade – fürchte dich nicht“. Herr, unser Gott lasse sie ruhen in Frieden!



Die Goldhaube



A N - & V E R K A U F

Verkaufe exklusives schwarzes Goldhaubenseidenkleid, lang, Größe 40-42.
Mobil: 0660 4084937

-

Verkaufe
1 Goldhaubenhäubchen
1 Schultertuch gehäkelt in beige
2 Kinder-Goldhaubenkleider, blau mit rosa Schürze und Spencer incl. Beutel für ca 6-8 Jahre bzw. 8-12 Jahre
Mobil: 0699 10815903

Verkaufe sehr gut erhaltene Goldhaube (gestickt in den 1970er Jahren), inkl. handbemalte Aufbewahrungsschachtel aus Holz.
Mobil: 0664 3932616

-

Verkaufe sehr schön gearbeitete Perlhaube mit Gold und Granaten und zweiteiliges Goldhaubenkleid, Oberteil gesmukt, Größe 38/40, Farbe rostbraun.
Telefon: 07217 607

-

Verkaufe sehr schön gearbeitete Goldhaube
Mobil: 0664 9305904

ZUM FEST DER LIEBE TRADITIONELLES SCHENKEN!



ENTDECKEN SIE WUNDER-
SCHÖNE WEIHNACHTSDE-
KORATIONEN - JEDES STÜCK
EIN UNIKAT UND SORGFÄLTIG
VON HAND GEMACHT.

Mitglieder von Goldhaubengruppen erhalten
- 10 % Sofortrabatt auf das gesamte lagernde Sortiment.

www.ooe-heimatwerk.at | Landstraße 31, 4020 Linz



OBERÖSTERREICHISCHES
HEIMATWERK



IMPRESSUM
Goldhaube, Kopftuch, Haube & Hut

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER
OÖ. Goldhauben-, Kopftuch- & Hutgruppen, Landesobfrau Martina Pühringer

REDAKTION

Dr. Alexander Jalkotzy, Direktion Kultur / Referat Volkskultur,
Promenade 37, 4021 Linz
Tel.: 0732/7720-15640 · alexander.jalkotzy@aon.at

-

GRAFIK
StolliGraphic · www.stollicgraphic.at

-

DRUCK
Salzkammergut Druck Gmunden

-

REDAKTIONSSCHLUSS
Ausgabe 01/2020 am 1. Februar 2020

Der richtige Kurs für Ihre Geldanlage.

Ob Online Sparen, KEPLER Fonds oder andere Wertpapiere – mit Raiffeisen Oberösterreich können Sie Kurs und Tempo Ihrer Geldanlage nach Ihren Wünschen steuern. Und so Ihre Spar- und Anlageziele bestmöglich erreichen. Nähere Infos gibt's bei Ihrem Raiffeisen Berater oder online.

Diese Marketingmitteilung stellt weder eine Anlageberatung noch eine Finanzanalyse dar. Der aktuelle Prospekt sowie die Wesentlichen Anlegerinformationen – Kundeninformationsdokument (KID) sind in deutscher Sprache bei der KEPLER-FONDS KAG, Europaplatz 1a, 4020 Linz, den Zahlstellen sowie unter www.kepler.at erhältlich.

www.raiffeisen-ooe.at/geldanlage



**Raiffeisen
Meine Bank**